



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt
für Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau

Zentrum für Acker-
und Pflanzenbau

Anforderungen des Gewässerschutzes bei der Gülle-/ Gärrest-Düngung

Dr. Matthias Schrödter

**Ackerbautagung
2014**

Dr. Matthias Schrödter

Grundwasserkörper im schlechten Zustand aufgrund erhöhter Nitratgehalte



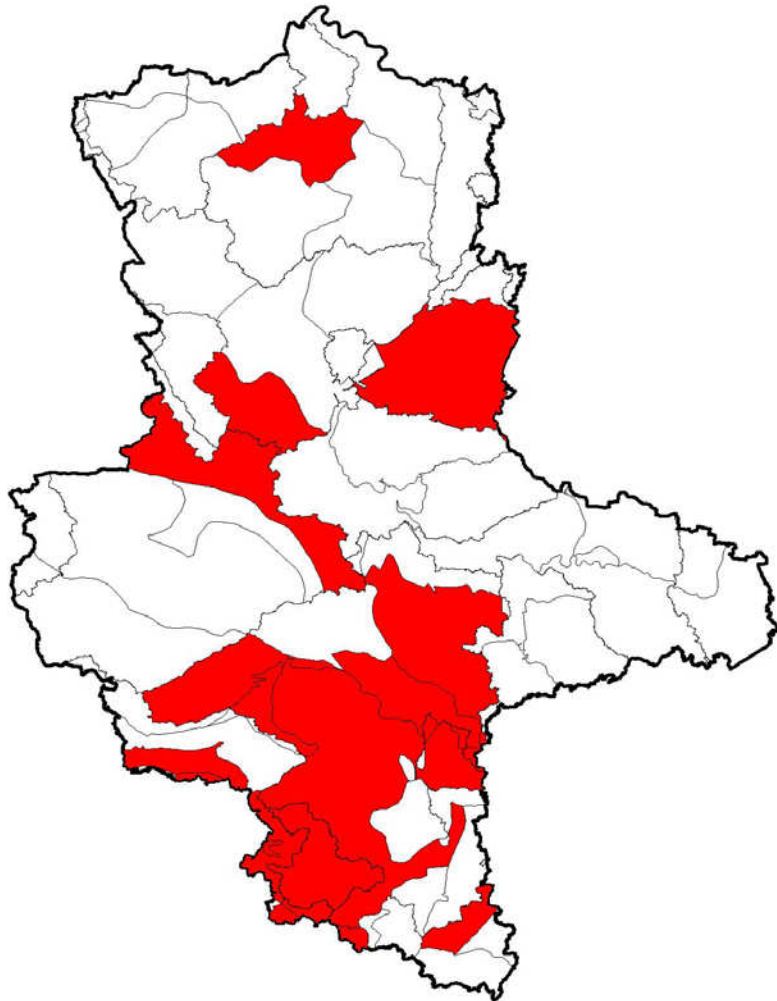
SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt
für Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau

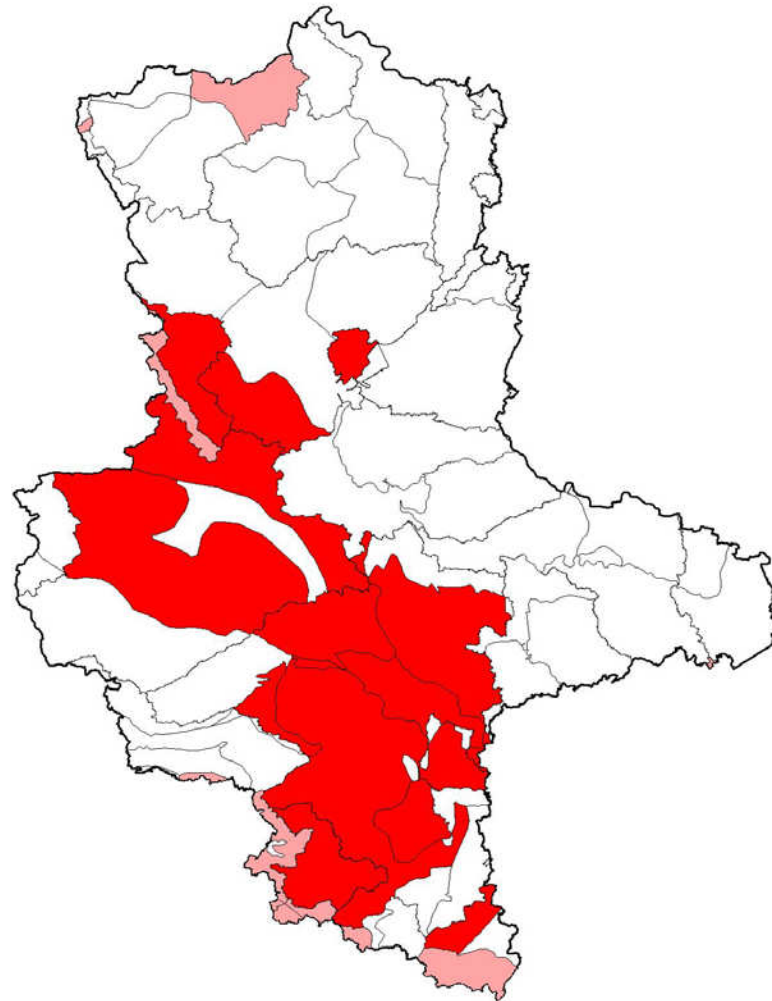
Zentrum für Acker-
und Pflanzenbau

**Ackerbautagung
2014**

Dr. Matthias Schrödter

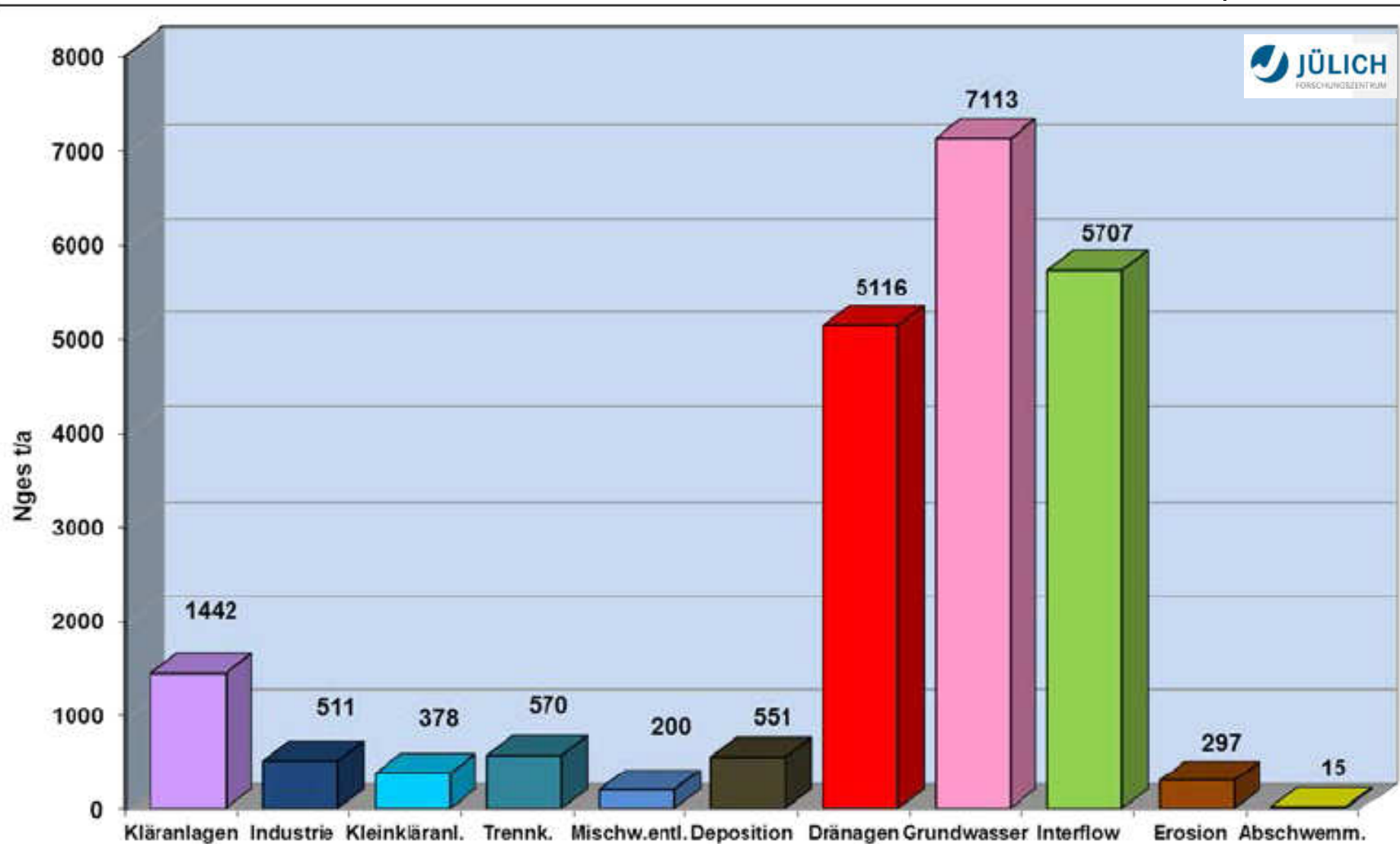


alt



neu

N-Einträge in die Gewässer Sachsen-Anhalts, aufgeschlüsselt nach Eintragspfaden



17 kg/ha

15 kg/ha

Anforderungen an eine gewässerverträgliche Landwirtschaft:

Reduzierung der Düngemengen für Stickstoff und Phosphor auf das Maß des erforderlichen Pflanzenbedarfs bzw. der Nährstoffabfuhr über die Ernteprodukte.

Einbeziehung aller mineralischen und organischen Dünger (u.a. Gärreste) und höhere Anrechnung der organischen Dünger bei der Bemessung der Düngung.

Einführung verbindlicher Düngeplanungen, Aufzeichnungspflichten und aussagekräftiger Nährstoffbilanzen (Hoftorbilanz, mindestens aber auf Basis einer plausibilisierten Flächenbilanz) sowie Vorlage dieser bei den zuständigen Behörden.

Erweiterung der Sperrfristen für die Düngung, insbesondere im Herbst, wenn kein Pflanzenbedarf gegeben ist.

Erweiterung der Lagerkapazitäten und ordnungsgemäße Lagerung von tierischen Exkrementen, Gärresten und Futtermitteln.

Anforderungen an eine gewässerverträgliche Landwirtschaft

Zeitnahe Einführung bodennaher Ausbringungsverfahren für organische Wirtschaftsdünger (z. B. Schleppschlauch, Injektionstechniken).

Konkretisierung absoluter Ausbringungsverbote z. B. auf wassergesättigten, überschwemmten, gefrorenen Böden und hängigen Flächen sowie einzuhaltende Abstände zu Gewässern.

Reduzierung des erosiven Bodenabtrags durch angepasste Bewirtschaftungs- und dauerhafte Begrünungsmaßnahmen.

Weiterentwicklung und Konkretisierung der guten fachlichen Praxis der Landwirtschaft und Intensivierung des Vollzuges.

Ziel:

- **Pflanzenbedarfsgerechte Düngung,**
- **Nährstoffausnutzung durch die Pflanze weiter verbessern,**
- **Nährstoffverluste vermindern**

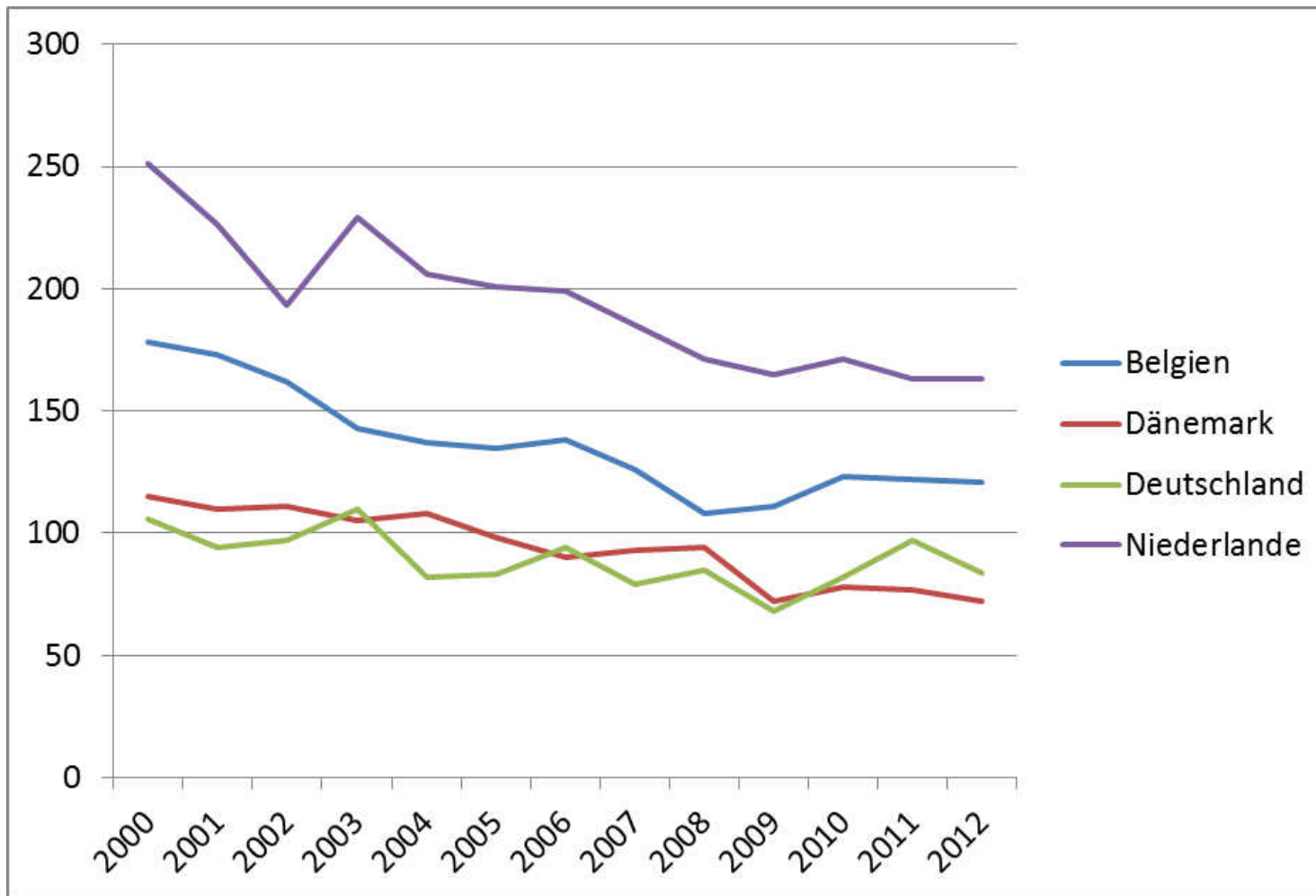
→ Grundsätzliche Übereinstimmung mit den Vorschlägen der BLAG zur Evaluierung der DüV

→ **deshalb keine Einführung von Düngungsobergrenzen nach dem Vorbild von Belgien, Dänemark und den Niederlanden**

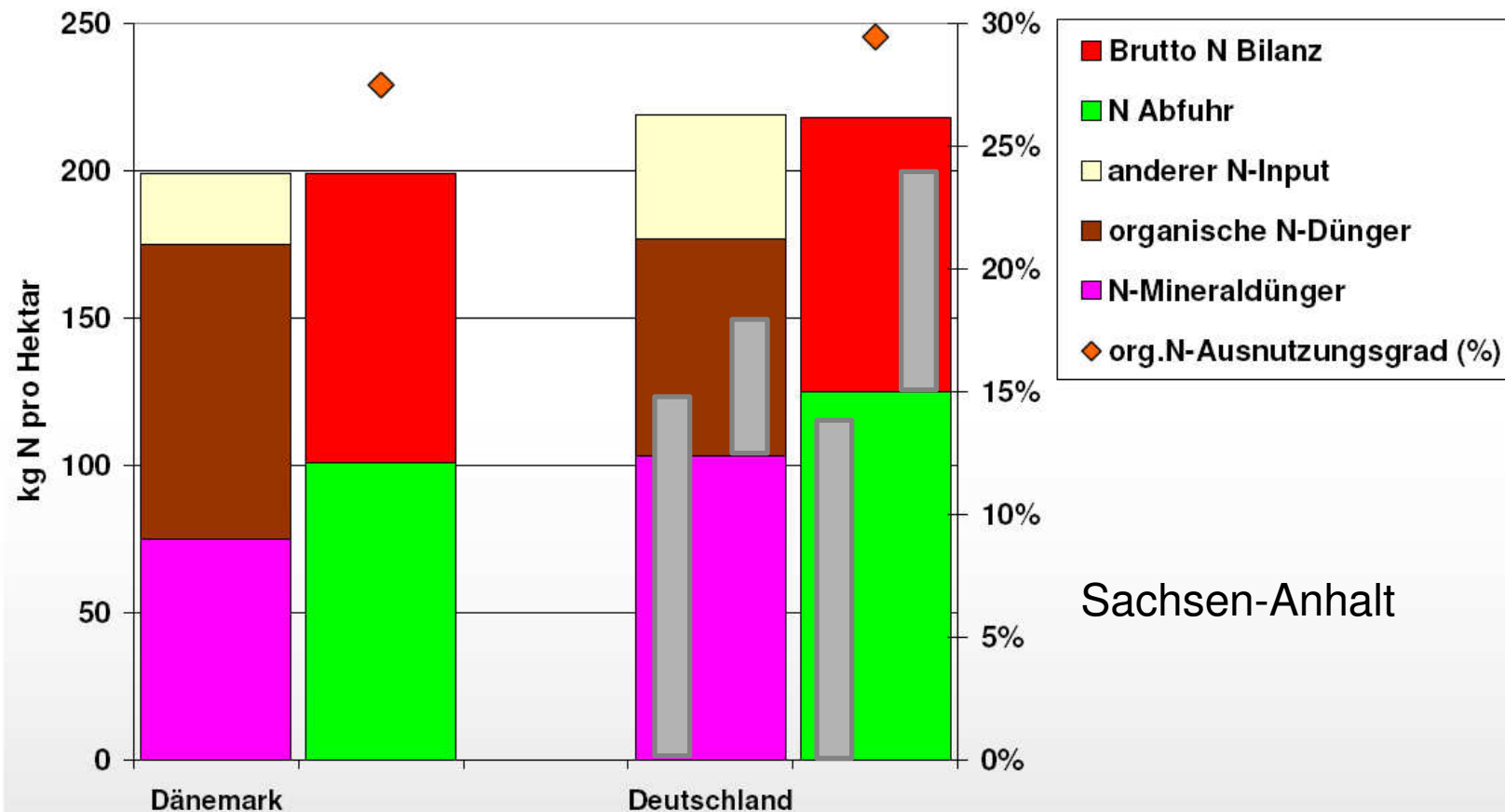
Düngung soll weiterhin anhand des Nährstoffvergleichs (Saldo) und nicht am Input bewertet werden

- Einfache Düngungsobergrenzen beschränken Produktion auf Gunststandorten, auf ertragsschwachen Standorten laufen sie ins Leere

Bruttonährstoffbilanz pro Hektar [kg N/ha LF] (EUROSTAT)



Vergleich mit Dänemark: Elemente der Bruttonährstoffbilanz pro Hektar (kg N pro Hektar LF) (2005-08)



Sachsen-Anhalt



Novellierung der Düngeverordnung

Einleitung eines Vertragsverletzungsverfahrens durch die KOM !

Zentrale Forderungen der KOM:

- Präzisierung, Beschränkung für Düngung,
 - Verlängerung der Sperrfristen,
 - Vorgabe Lagerkapazität
bundeseinheitlich mehr als 6 Monate,
 - Absenkung Grenzwert N-Überschuss
- Welche Auswirkungen auf die Gülle- und Gärrestdüngung sind zu erwarten ?



Präzisierung der Düngung:

Schlagbezogene Düngebedarfsermittlung nach bundesweit einheitlicher Methodik:

- einheitliche Gesamtsollwerte für N bei vergleichbaren Standortbedingungen und mittlerem Ertragsniveau; Anpassung in Abhängigkeit vom Ertragsniveau (3j. Mittel)
- Berücksichtigung der standort- und jahresspezifischen Einflüsse durch abgestimmte Korrekturfaktoren
- Berücksichtigung des Stickstoffs aus der org. Düngung im Vorjahr (10% von Nges)
- Berücksichtigung der Nachlieferung aus Vor- und Zwischenfrüchten

Für Ackerland ist der Düngebedarf die standortbezogene Obergrenze, Abweichungen vom ermittelten Düngebedarf müssen begründet werden.

Verpflichtende Dokumentation der Düngungsmaßnahmen für N und P auf Ebene der Bewirtschaftungseinheiten.



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt
für Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau

Zentrum für Acker-
und Pflanzenbau

Ackerbautagung
2014

Dr. Matthias Schrödter

Nährstoffvergleich:

Einführung einer plausibilisierten Feld-Stall-Bilanz

Methode der LfL Bayern für Futterbaubetriebe

Gesamte Grundfuttermenge → Abgleich mit Futterbedarf

Absenkung der anrechenbaren Verluste bei Schweinegülle

Absenkung des Kontrollwertes für N auf wahrscheinlich 50 kg N/ha

Beratungspflicht bei Überschreitung der Salden

Anforderung an die Ausbringungstechnik für Gülle und Gärreste

auf bewachsenen Flächen

→ streifenförmige Ablage oder direkte Einarbeitung

- Ackerfläche ab 2020
- Grünland, Feldgras ab 2025
- Ausnahmen: Breitverteiler auf Grünland am Hang

Festlegung der Einarbeitung

- Einarbeitung von Wirtschaftsdünger auf unbestellter Fläche muss spätestens vier Stunden nach der Ausbringung abgeschlossen sein.



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt
für Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau

Zentrum für Acker-
und Pflanzenbau

Ackerbautagung
2014

Dr. Matthias Schrödter



Anwendung der 170-kg-N-Obergrenze auf alle organischen Düngemittel

- Einbeziehung u.a. der Gärreste pflanzlicher Herkunft
- Einschließlich Weidegang

Begrenzte P-Düngung auf Böden mit mehr als 20mg P_2O_5

→ u.U. Ergänzungsdüngung mit min. Stickstoffdünger erforderlich, um Pflanzenbedarf zu decken.

Regelungen zu Lagerzeit in Anlagen

- 4 Monate für Stallmist und feste Gärreste ab 2018
- 6 Monate für Gülle
- 9 Monate für Gärreste und Gülle aus viehstarken Betrieben ab 2020 (> 3 GV/ha oder keine eigenen Flächen)

→ Bei nicht ausreichender Lagerkapazität überbetriebliche Lagerung oder Verwertung nachweisen.

Sperrfristen, Ausbringung nach Ernte der Hauptkultur

Düngemittel mit wesentlichem N-Gehalt N dürfen nicht ausgebracht werden

auf Ackerland nach Ernte der Hauptkultur bis zum 31.01.

Ausnahmen bei nachgewiesenem Stickstoffbedarf:

bis 30.9. zu Winterraps, Zwischenfrüchte, Feldfutter bei Aussaat bis 15.09. sowie Wintergerste in Höhe des Düngebedarfs.

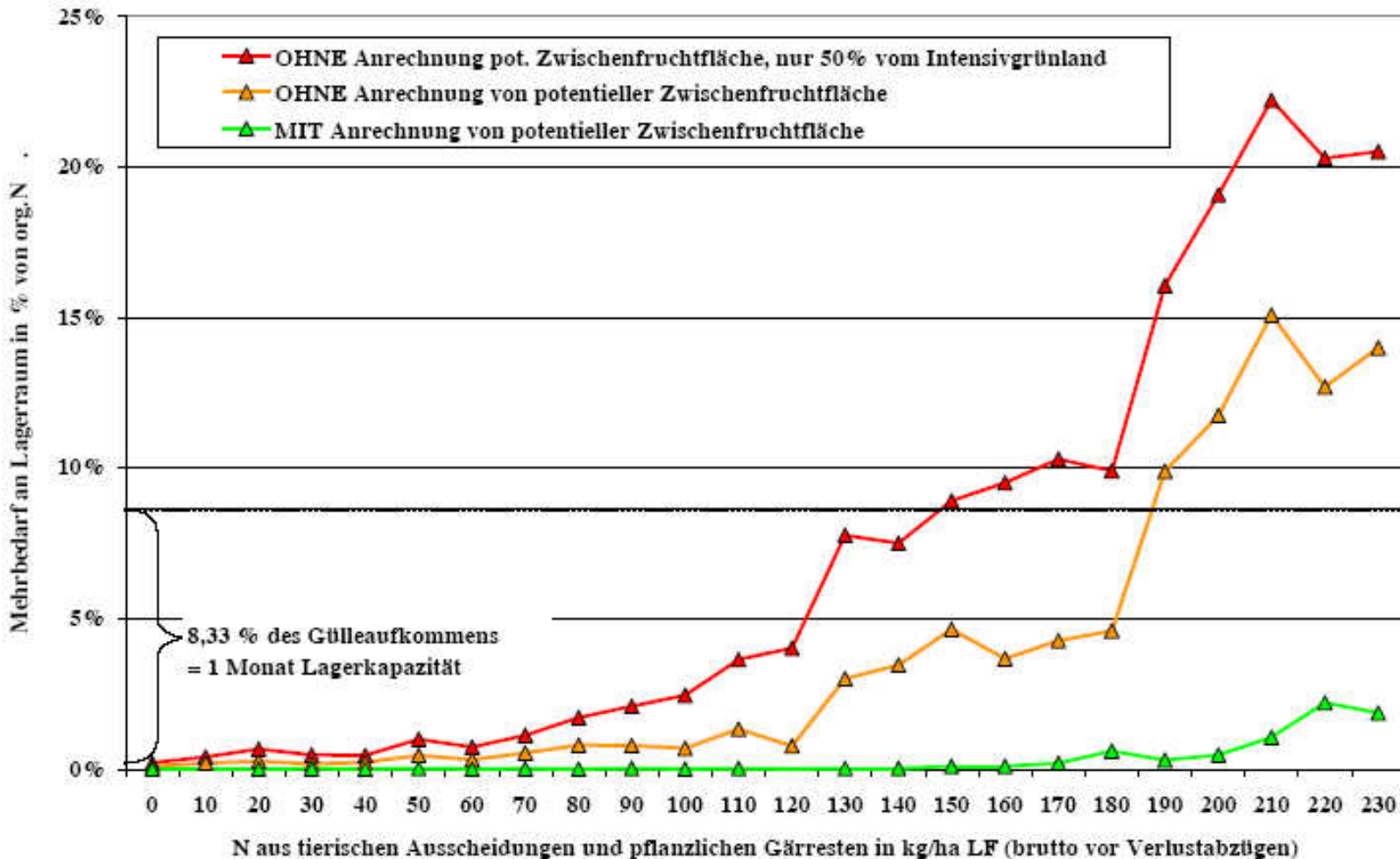
→ Begrenzung auf wahrscheinlich 30 kg Ammonium-N und 60 kg Gesamt-N

Sperrfrist für Festmist von Huf- und Klauentieren 01.12 bis 31.01.

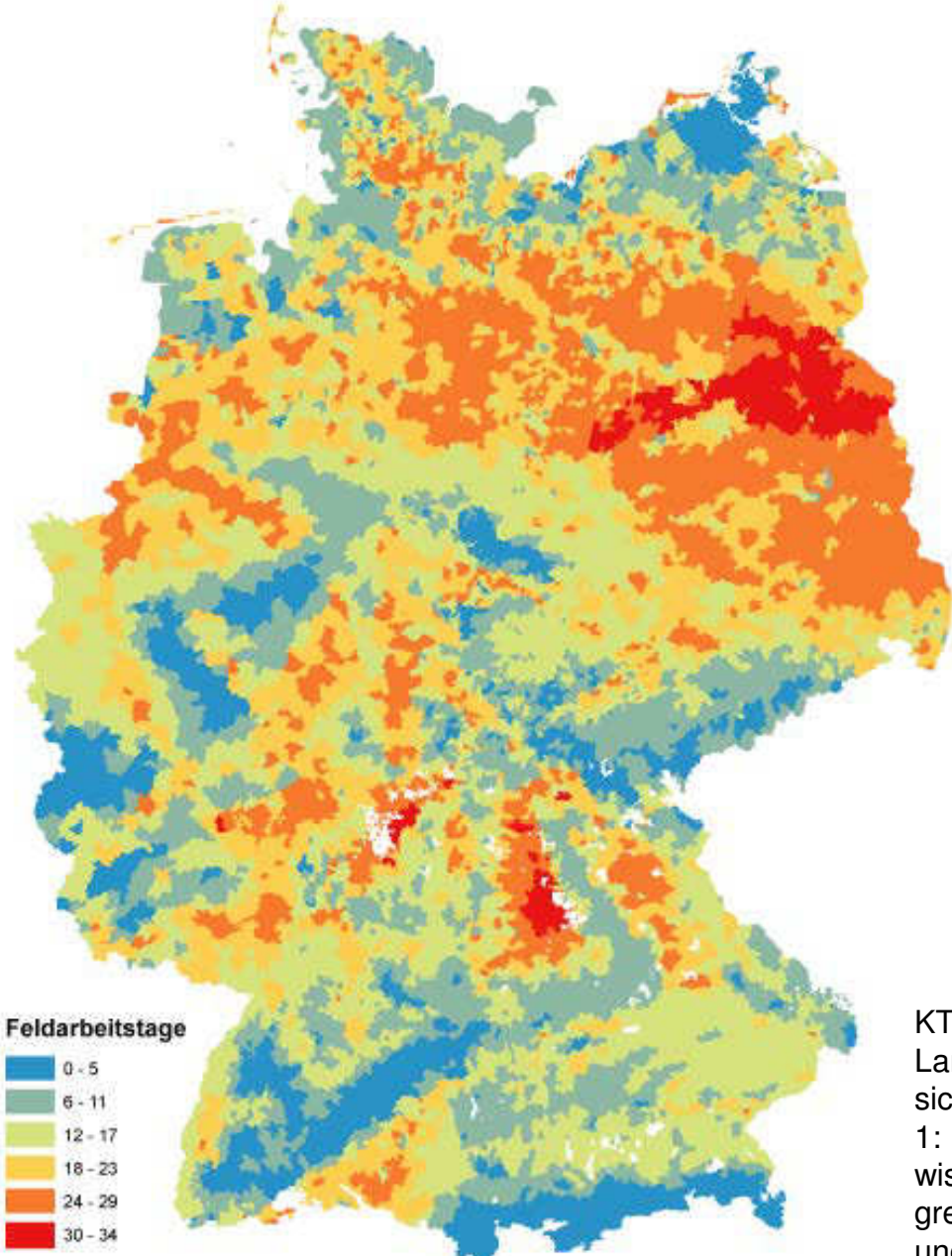
auf Grünland und mehrjährigem Feldfutter bei Aussaat bis 15.05.
vom 01.11. bis 31.01.

Flexibilisierung nach Landesrecht soll möglich sein.

Mehrbedarf an Güllelagerkapazität bei Einführung einer Sperrfrist auf Ackerland nach Ernte der Hauptfrucht



Feldarbeitstage für schwere Arbeiten von März bis Mitte April



KTBL-Datensammlung Betriebsplanung Landwirtschaft 2010/11, S. 236, Bodenübersichtskarte der Bundesrepublik Deutschland 1: 1.000.000 des Bundesamtes für Geowissenschaften und Rohstoffe, Verwaltungsgrenzen des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie.



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt
für Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau

Zentrum für Acker-
und Pflanzenbau

Ackerbautagung
2014

Dr. Matthias Schrödter

Betroffenheit bei Sperrfristenverlängerung auf Ackerland

- Regionen mit geringem Grünlandanteil, hohem Anfall an flüssigem Wirtschaftsdünger und hohem Maisanteil an der Ackerfläche.
- Hier geringste Anpassungsmöglichkeiten durch Verlagerung der Ausbringung auf Grünlandflächen.
- Der Anbau von Zwischenfrüchten wird durch den hohen Maisanteil begrenzt, da Mais i. d. R. so spät geerntet wird, dass ab Mitte September keine Zwischenfrüchte auf den Maisanbauflächen etabliert werden können.

Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Evaluierung der Düngeverordnung
- Die zeitlichen Fenster zur Ausbringung von Gülle und flüssigen Gärresten werden deutlich kleiner
 - ➔ Tendenz zur Ausbringung im Frühjahr
 - ➔ Schlagkraft? Lohnunternehmer!
- Die für eine organische Düngung zur Verfügung stehenden Flächen werden kleiner. ➔ Pachtpreis ?



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt
für Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau

Zentrum für Acker-
und Pflanzenbau

Ackerbautagung
2014

Dr. Matthias Schrödter



Weitere Auswirkungen

- Düngewürdigkeit von Grünland erhöht sich in Futterbaubetrieben
- In Abhängigkeit von der Grenze der P-Düngung wird der Exportdruck aus den viehstarken Regionen stark steigen.
- Zeitliche Restriktionen können zu Zielkonflikten hinsichtlich Bodenschutz und zunehmenden Anforderungen aus der NEC-Richtlinie führen.
- Handlungsoptionen für eine bedarfsgerechte Düngung werden u.U. durch starre Regeln eingeschränkt.
 - Verringert die N-Effizienz
- **Ausgestaltung der Flexibilisierung nach DüV kommt große Bedeutung zu.**
 - Regionalisierung entspr. Standortbedingungen
 - Anwendung besonders umweltschonender Verfahren

Wichtige Wasserbewirtschaftungsfragen für den

2. Bewirtschaftungszeitraum 2015-2021

FGG Elbe

Landwirtschaft:

1. Novellierung der Düngeverordnung mit klaren Regeln und Auflagen für die Düngeplanung, Düngemanagement und Landbewirtschaftung
2. Verbesserung des Vollzugs der Düngeverordnung durch Ausweisung von Belastungsgebieten und Erhöhung der Kontrolldichte in diesen Bereichen
3. Einführung einer Beratungspflicht bei Überschreiten der gesetzlichen Nährstoffsalden
4. Fortsetzung der bestehenden Beratungen, überbetrieblichen **Kooperationen und Zusammenarbeit, um über standortgerechte Düngeplanung und –management** zu informieren
5. Fortführung / Weiterentwicklung gezielt an die regionalen Nährstoffprobleme angepasster Agrarumweltmaßnahmen



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt
für Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau

Zentrum für Acker-
und Pflanzenbau

Ackerbautagung
2014

Dr. Matthias Schrödter



SACHSEN-ANHALT

Landesanstalt
für Landwirtschaft,
Forsten und
Gartenbau

Zentrum für Acker-
und Pflanzenbau

Ende

**Ackerbautagung
2014**

Dr. Matthias Schrödter